

Solidaritätserklärung mit den streikenden Kolleginnen und Kollegen der Halleschen Verkehrs-AG (HAVAG)

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

im Namen der Mitglieder der Marxistisch-Leninistischen Partei Deutschland, übermittle ich Euch solidarische Grüße und erkläre unsere uneingeschränkte Unterstützung für Euren Warnstreik am Montag, den 2. Februar 2026.

Eine der zentralen Forderungen von ver.di ist die 35-Stunden-Woche bei vollem Lohnausgleich.

Der 8-Stunden-Tag war Anfang des 20. Jahrhunderts eine der ältesten Forderung der Arbeiterbewegung für bessere Arbeits- und Lebensbedingungen. Karl Marx begründete bereits 1867 die notwendige Verkürzung der Arbeitszeit: *„Der Arbeiter braucht Zeit zur Befriedigung geistiger und sozialer Bedürfnisse, deren Umfang und Zahl durch den allgemeinen Kulturzustand bestimmt sind.“* Der Kampf um die Arbeitszeitverkürzung von 12 - 14 Stunden auf 8 Stunden täglich wurde über ein halbes Jahrhundert von der Arbeiterbewegung geführt. Erfolgreich durchgesetzt wurde der 8-Stunden-Tag erst mit der Novemberrevolution 1918, genauso wie das Frauenwahlrecht oder das Recht zur Bildung von Betriebsräten.

Als gewerkschaftliche Forderung wurde die 35-Stunden-Woche bei vollem Lohnausgleich zum ersten Mal in der Tarifrunde der Stahlarbeiter 1978/79 in Westdeutschland aufgestellt. Der Streik dauerte sechs Wochen und wurde bei winterlichen Temperaturen mit aller Härte und Entschlossenheit geführt. Ohne den Streik der Stahlarbeiter und die Verarbeitung der Erfahrungen durch die Kollegen auch mit unserer Hilfe, hätte der Kampf der Drucker und Metaller 1984 zur Durchsetzung der 35-Stunden-Woche bei vollem Lohnausgleich in der Form nicht stattfinden können.

Die Kapitalisten und Geschäftsführer, die sich lieber als sogenannte „Unternehmer“ wännen und letztlich allesamt von der Ausbeutung der Arbeiter und Angestellten leben, jammern über die Forderungen der Kolleginnen und Kollegen auf hohem Niveau. Dabei wissen sie auch die Bundesregierung hinter sich. So sagte doch Bundeskanzler Friedrich Merz bereits bei seiner ersten Regierungserklärung: *„Wir müssen in diesem Land wieder mehr und vor allem effizienter arbeiten.“* Er meinte natürlich uns und nicht sich oder seines Gleichen.

Die notwendigen finanziellen Mittel, auch für die Finanzierung des ÖPNV, sind längst vorhanden, jedoch werden sie u. a. in der sogenannten „Kriegswirtschaft“ verbrannt. Die faschistische AfD kümmert die Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen der Arbeiter und Angestellten nicht die Bohne. Stattdessen träumt sie von eigenen „deutschen“ Atombomben!

Wir denken, dass es heute wichtiger denn je ist, den Kampf um die Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen im Betrieb u. a. mit dem Kampf um ein allseitiges und vollständiges gesetzliches Streikrecht, den Kampf für den Erhalt unserer natürlichen Umwelt, gegen die Kriegswirtschaft, gegen das neue Wehrdienstgesetz, das die Jugend und unsere Kinder für die Interessen der Imperialisten, Superreichen verheizen soll, und für das Verbot der faschistischen AfD verbunden werden sollte.

Gemeinsam sind wir stark. „Einen Finger können sie brechen, fünf Finger sind eine Faust!“ wie das schon Ernst Thälmann richtig erkannte. Wir werden auch weiterhin den Warnstreik breit bekannt machen und die Solidarität organisieren. Einer für Alle - Alle für Einen!

Mit kollegialen und solidarischen Grüßen

Frank Oettler

Sprecher der MLPD-Halle und ver.di Mitglied der Betriebsgruppe HAVAG